

Deutsches Kolonialblatt (Berlin)

Nr. 18 vom 15. Sept. 1913.

Verordnung des Gouverneurs von Deutsch-Neuguinea, betr. Eingeborenengeld.

Vom 30. Mai 1913.

(Amtsblatt 1913, Nr. 12, S. 146.)

Auf Grund des § 15 des Schutzgebietsgesetzes (Reichs-Gesetzbl. 1900, S. 813) in Verbindung mit § 5 der Verfügung des Reichskanzlers vom 27. September 1903, betreffend die jeemannsamtlichen und konsularischen Befugnisse und das Verordnungsrecht der Behörden in den Schutzgebieten Afrikas und in der Südsee (Kol. G. G. VII, S. 214)*), verordne ich für das Schutzgebiet Deutsch-Neuguinea, was folgt:

§ 1. Europäern und nicht einheimischen Farbigen ist es verboten, Eingeborenen echtes oder nachgemachtes Eingeborenengeld zu geben oder solches von ihnen zu nehmen. Eingeborenen,

*) Vgl. „D. Kol. Bl.“ 1903, S. 509f.

2

die für Weiße oder nicht einheimische Farbige Handel oder sonstige Geschäfte treiben, ist hinsichtlich dieser Geschäfte das Geben und Nehmen von Eingeborenengeld ebenfalls verboten.

§ 2. Europäern und nicht einheimischen Farbigen ist es verboten, Gegenstände, die als Eingeborenengeld im Inlande Verwendung finden sollen, im Schutzgebiet zu verschiffen.

§ 3. Was als Eingeborenengeld anzusehen ist, bestimmt der Gouverneur.

§ 4. Der Gouverneur kann den Erwerb von Eingeborenengeld zur wirtschaftlichen Um-
arbeitung im Schutzgebiet zu wissenschaftlichen und sonstigen Zwecken gestatten. Die Erlaubnis wird für einen bestimmten Teil des Schutzgebiets und zeitlich begrenzt erteilt. Sie ist jederzeit widerruflich. Gebühren werden für die Erteilung nicht erhoben.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung sowie gegen etwaige in dem Erlaubnis-
schein auferlegte Beschränkungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft, daneben kann auf Einziehung erkannt werden.

Gegenüber Eingeborenen und ihnen gleichgestellten Farbigen finden diejenigen Strafmittel Anwendung, die in den allgemeinen, die Strafrechtspflege gegenüber den Eingeborenen regelnden Vorschriften für zulässig erklärt sind.

§ 6. Diese Verordnung tritt am 1. April 1914 in Kraft.

Mit dem gleichen Tage treten außer Kraft:

Verordnung des Gouverneurs von Deutsch-Neuguinea, betreffend den Handel mit Muschel-
geld (Diwara) und Diwaramuscheln und den Gebrauch von Muschelgeld im Handel im Schutzgebiete Deutsch-Neuguinea mit Ausschluß des Inselgebiets der Karolinen, Palau und Marianen, vom 18. Oktober 1900 (Kol. G. G. VI, S. 260).

Verordnung des Gouverneurs von Deutsch-Neuguinea, betreffend den Muschelgeldverkehr
im Schutzgebiete Deutsch-Neuguinea mit Ausschluß des Inselgebiets der Karolinen, Palau und Marianen, vom 26. Juli 1901 (Kol. G. G. VI, S. 362).

Rabaul, den 30. Mai 1913.

Der Kaiserliche Gouverneur.

Hahl.

Signatur: *D 10 n 23*

Datum: *12. Juni* 1913

Amtsblatt für das Schutzgebiet
Deutsch-Neuguinea (Rabaul)
Nr. *12* vom *15. Juni* 1913

**Verordnung des Gouverneurs
von Deutsch-Neuguinea, betreffend Eingeborenengeld, vom 30. Mai 1913.**

Auf Grund des § 15 des Schutzgebietsgesetzes (R. G. Bl. 1900 S. 813) in Verbindung mit § 5 der Verfügung des Reichskanzlers vom 27. September 1903, betreffend die seemannsamtlichen und konsularischen Befugnisse und das Verordnungsrecht der Behörden in den Schutzgebieten Afrikas und in der Südsee (Kol. G. G. VII. S. 214), verordne ich für das Schutzgebiet Deutsch-Neuguinea was folgt:

§ 1.

Europäern und nicht einheimischen Farbigen ist es verboten, Eingeborenen echtes oder nachgemachtes Eingeborenengeld zu geben oder solches von ihnen zu nehmen. Eingeborenen, die für Weisse oder nicht einheimische Farbige Handel oder sonstige Geschäfte treiben, ist hinsichtlich dieser Geschäfte das Geben und Nehmen von Eingeborenengeld ebenfalls verboten.

§ 2.

Europäern und nicht einheimischen Farbigen ist es verboten, Gegenstände, die als Eingeborenengeld im Inlande Verwendung finden sollen, im Schutzgebiet zu verschiffen.

§ 3.

Was als Eingeborenengeld anzusehen ist, bestimmt der Gouverneur.

§ 4.

Der Gouverneur kann den Erwerb von Eingeborenengeld zur wirtschaftlichen Umarbeitung im Schutzgebiet zu wissenschaftlichen und sonstigen Zwecken gestatten. Die Erlaubnis wird für einen bestimmten Teil des Schutzgebiets und zeitlich begrenzt erteilt. Sie ist jederzeit widerruflich. Gebühren werden für die Erteilung nicht erhoben.

§ 5.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung sowie gegen etwaige in dem Erlaubnischein auferlegte Beschränkungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft, daneben kann auf Einziehung erkannt werden.

Gegenüber Eingeborenen und ihnen gleichgestellten Farbigen finden die jüngsten Strafmittel Anwendung, die in den allgemeinen, die Strafrechtspflege gegenüber den Eingeborenen regulierenden Vorschriften für zulässig erklärt sind.

§ 6.

Diese Verordnung tritt am 1. April 1914 in Kraft.

Mit dem gleichen Tage treten ausser Kraft:

Verordnung des Gouverneurs von Deutsch-Neuguinea, betreffend den Handel mit Muschelgeld (Diwara) und Diwaramuscheln und den Gebrauch von Muschelgeld im Handel im Schutzgebiete Deutsch-Neuguinea mit Ausschluss des Inselgebiets der Karolinen, Palau und Marianen; vom 18. Oktober 1900 (Kol. G. G. VI. S. 260).

Verordnung des Gouverneurs von Deutsch-Neuguinea, betreffend den Muschelgeldverkehr im Schutzgebiete Deutsch-Neuguinea mit Ausschluss des Inselgebiets der Karolinen, Palau und Marianen; vom 26. Juli 1901 (Kol. G. G. VI. S. 362).

Rabaul, den 30. Mai 1913.

DER KAISELICHE GOUVERNEUR.

Hahl.

2 10 n 23
1. Dez. 1913

**Amtsblatt für das Schutzgebiet
Deutsch-Neuguinea (Rabaul)
Nr. 23 vom 1. Dezember 1913**

Bekanntmachung

Als Eingeborengeld im Sinne der Verordnung vom 30. Mai 1913 betreffend Eingeborengeld sind anzusehen:

A. das Aussehngeld (Gese oder auf Faden gereiht, gerollt oder sonst für den Verkehr hergerichtet)

1. der Gazellehalbinsel (tabu)
2. der Neulanenburgergruppe (divara, pele)
3. des Nakanagebietes (pele)
4. des nördlichen Neumecklenburg und Neuhannover und aller vorgelagerten Inseln (mis, täririp, lolot, täpsoka, maleang, bowas, marai, mülilug, arana, ulu, manum, menum)
5. des südlichen Neumecklenburg und der östlichen davon gelegenen Inseln (arangit, lolat, kanas, pambang, tabunäheben, magin, tigririp, mandarantahis, met, kolonreo (Siara), jabon, (sara), lirok (Siara), tintol)
6. der Manusgruppe (soul, lutun, luluai, tsabul, wolamal)
7. der Salomoninseln (beruan, piriai, momoru, aputa, mauwai, pelasale, iziwi, mimis)
8. der Westkarolinen (Gau, Sauai)
9. der Zentralkarolinen (faulam und faupar)
10. in Kaiser Wilhelmsland (Keke)

B. die Muscheln und Schalen

1. der Zentralkarolinen:
Salingur, Limagen, Kilun, Lipout, Mat, Sani, Elibu)
2. der Japer (Jar)

C. das Glas- Porzellan- und Steingeld der Palauinseln (odot-pelau, bischo, mungun, barak)

D. das Steingeld der Japer (fe)

E. Zähne von Hunden, fliegenden Hunden, Schweinen und Opossum, Hundezähne in Kaiser Wilhelmsland und im Gebiete der Station Manus vom 1. April 1915 ab.

Rabaul, den 21. November 1913.

DER KAISERLICHE GOVERNEUR:

1. 2. 4
Signatur: 210 n 23

Datum: 26. März 1980

Wirtschaftsdienst (Hamburg)

Nr. 12-13

Deutsch - Kerguelen.

Die „Government Gazette“ v. 25. 4. 19 veröffentlicht eine „Currency and Coinage Ordinance“, die vom 31. 7. 19 an die Verwendung deutscher Münze für den Geschäftsverkehr in der Kolonie untersagt. Ausgenommen von dieser Bestimmung sind die Eingeborenen, denen die Ausgabe deutschen Geldes für die Dauer eines weiteren Jahres gestattet wird. Für sie ist der Kurs der Mark auf 11 d festgesetzt, sofern es sich um Zahlungen an Private handelt und auf 1 s bei Zahlungen an die Regierung. Europäern, die im Besitze deutscher Münzen sind, ist es freigestellt, solche zum Kurse von 11 d für die Mark bei der Behörde oder der „Commonwealth Bank“ einzuwechseln.

Wirtschaftsdienst (Hamburg)

Nr. *36*

Die Regelung des Geldverkehrs in Deutsch-Neu-Guinea.

Der von Australien für die Verwaltung von Deutsch-Neu-Guinea eingesetzte Administrator hat den Geld- und Banknotenverkehr für jenes Gebiet in mehreren Verordnungen, den „currency and coinage ordinances“, geregelt, deren Bestimmungen der in Rabaul erscheinenden „Government Gazette“ nach folgende Entwicklung genommen haben:

Durch die erste Verfügung vom 11. 3. 16 wurde bestimmt,

1. daß niemand mehr deutsche Banknoten, deutsches Papiergeld oder deutsche Münzen in die Kolonie bringen dürfe;
2. daß nach dem 30. 6. 16 in der Kolonie deutsche Banknoten oder deutsches Papiergeld nicht mehr verwendet werden dürfen;
3. daß bis zum Friedensschluß und zur Nichtigkeitserklärung dieser Verordnung die Verwendung deutscher Silber-, Nickel- und Kupfermünzen gestattet sei und zwar zum Kurse von 1 \mathcal{M} = 1 s;
4. daß vorhandene deutsche Banknoten und Papiergeld bis zum 30. 6. 16 bei der Behörde in englisches oder australisches Geld umgewechselt werden können zum Kurse von 20,50 \mathcal{M} = 1 £; für kleinere Beträge gilt der unter 3. festgesetzte Kurs.

Für Nichtbefolgung dieser Verordnung wurde Geld- und Gefängnisstrafe angedroht.

Am 23. und 28. 4. 16 wurde dann durch neue Verordnung der Punkt 3 dahin geändert, daß für den Verkehr mit deutschen Münzen der Kurs von 1 \mathcal{M} = 11 d festgesetzt wurde, und am 8. 5. 16 wurde durch eine weitere Verfügung der Punkt 2 dahin geändert, daß für den Verkehr deutsche Banknoten und deutsches Papiergeld von dem Tage an nur dann gestattet seien, wenn diese bis zum 30. 6. 16 bei der Behörde gegen englisches oder australisches Geld eingewechselt würden zum Kurse von 20,50 \mathcal{M} = 1 £ und bei Bruchteilen eines £ zum Kurse von 1 \mathcal{M} = 11 d.

Des weiteren wurde für die Tilgung von Schulden angeordnet, daß diese in englischen oder australischen Noten und nach Belieben in englischer oder in deutscher Münze erfolgen solle. Dabei sollte für Schulden, die vor dem 8. 5. 16 kontrahiert waren, die Umrechnung 20,50 \mathcal{M} = 1 £ und für später entstandene Schulden der Kurs 1 \mathcal{M} = 11 d gelten. — Ausgenommen von dieser Bestimmung waren die Eingeborenen, soweit es sich um Zahlung an die Regierung handelte. Diesen stand es in solchen Fällen frei, entweder in englischem oder australischem Gelde oder in Silbermark (= 1 s) zu zahlen.

Am 16. 4. 19 erschien dann eine neue Proklamation, die auch den Umlauf deutscher Münzen nach dem 31. 7. 19 untersagte und für Einwechseln deutschen Geldes bei der Behörde den Kurs von 1 \mathcal{M} = 11 d festsetzte. Auch in diesem Falle wurde für die Eingeborenen eine Ausnahmebestimmung geschaffen, die ihnen gestattete, für ein weiteres Jahr, also bis zum 31. 7. 20, deutsche Münzen zu verwenden und zwar im Privatverkehr zum Kurse 1 \mathcal{M} = 11 d, während bei Zahlungen an die Regierung 1 \mathcal{M} = 1 s gerechnet werden sollte.

Während man also in allen vorstehenden Verordnungen den niedrigen Stand der Mark fast garnicht berücksichtigt hatte, erschien am 11. 2. 20 eine neue Verordnung, die für die deutschen Ansiedler von einschneidender Bedeutung ist. — In ihr wird die Bestimmung getroffen, daß sämtliche Schulden, die in Mark ausgedrückt sind — ohne Unterschied für den Termin ihrer Entstehung, so anzusehen sind, als ob sie in der gleichen Summe von Schillingen beständen.

B. H.

Commerce Reports (Washington)

Nr. 40

German Currency Prohibited in the Territory of New Guinea.

German currency or tokens are not acceptable as legal tender in the Territory of New Guinea, according to a recent ordinance of the Commonwealth Government of Australia. All debts and moneys due under contract or otherwise are now to be regarded as if they were expressed in the equivalent number of shillings, and the payment of such debts, etc., may now be legally discharged in the currency of the Commonwealth. The rates at which these currencies shall exchange has not been stated. (Consul General Thomas Sammons, Melbourne.)

Samoa Times (Apia)

Nr. 5

Special Coins.

USE IN NEW GUINEA.

Early next month the Melbourne branch of the Royal Mint will commence the issue of about 75,000 special nickel coins for use in the Mandated Territory of New Guinea.

The coins will be of penny and halfpenny denominations and be punctured through the centre with a small hole so that the natives, who have no pockets in their scanty dress, will be able to string them around their necks.

Though this type of coin is commonly referred to as 'nickel' the new issue will actually be of copper nickel, twenty-five per cent nickel. Although the nickel content is relatively small the coin will be white in colour. They will be somewhat smaller than the corresponding Australian coins.

Fiji Times.

Industrie- und Handelszeitung (Berlin)

Nr. 97

Australien

Neue Münzen für Neuguinea

Für den Umlauf in Neuguinea sind besondere 1-d- und $\frac{1}{2}$ -d-Münzen aus einer Kupfer-Nickellegierung geprägt worden. Die neuen Münzen haben die Größe der silbernen 6-d- und sh-Stücke, sind jedoch in der Mitte mit einem Loch versehen. Australische Kupfermünzen bleiben jedoch gesetzliches Zahlungsmittel neben den neuen Münzen.